

**Stadt Bramsche**

**Protokoll  
über die 8. Sitzung des Ausschusses f. Stadtentwicklung u. Umwelt  
vom 16.08.2017  
Ratssaal, Hasestraße 11, 49565 Bramsche**

**TOP 4 und 5 gemeinsam mit dem Ortsrat Achmer**

**Anwesend:**

**Vorsitzender**

Herr Ralf Bergander

**Mitglieder SPD-Fraktion**

Frau Roswitha Brinkhus

Frau Anette Marewitz

Herr Oliver Neils

Herr Torsten Neumann

**Mitglieder CDU-Fraktion**

Herr Heiner Hundeling

Herr Andreas Quebbemann

Herr Ernst-August Rothert

**Mitglieder Fraktion B 90/DieGrünen**

Frau Barbara Pöppe

**Mitglieder FDP-Fraktion**

Frau Anette Staas-Niemeyer

**Mitglieder Fraktion Die LINKE**

Herr Bernhard Rohe

**Bürgervertreter gem. § 71 (7) NKomVG**

Herr Werner Hagemann

Herr Carsten Johannsmann

Herr Volker Schulze

**Gäste**

Herr Hüdepohl

Herr Jansen

Herr Schlösser

Herr Stolze

Herr Wiechmann

Architekturbüro Hüdepohl.Ferner, Osnabrück

Planungsbüro Neubauer & Stolze, Bramsche

Architekturbüro Hüdepohl.Ferner, Osnabrück

Planungsbüro Neubauer & Stolze, Bramsche

Beratungsbüro JAGER + PARTNER, Osnabrück

**Verwaltung**

Herr LSBD Hartmut Greife

Herr Christian Müller

Herr BGM Heiner Pahlmann

**Protokollführerin**

Frau Ines Liebsch

**Abwesend:**

Beginn: 18:00 Ende: 21:30

**Tagesordnung:**

- 1 Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit
- 2 Ergänzung/Feststellung der Tagesordnung
- 3 Einwohnerfragestunde
- 4 Beschluss über die Sanierung der Dorfgemeinschaftsanlage Achmer WP 16-21/0179  
Bezugsvorlage: WP 11-16/889
- 5 Bebauungsplan Nr. 144 „Südöstlich der Westerkappelner Straße“ mit baugestalterischen Festsetzungen WP 16-21/0180  
- erneute öffentliche Auslegung gem. § 3 Abs. 2 BauGB in Verbindung mit § 4a Abs. 3 BauGB  
Bezugsvorlagen: WP 11-16/928 u. WP 16-21/0104
- 6 Informationen
- 7 Anfragen und Anregungen
- 8 Einwohnerfragestunde

TOP 1 Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit

Vors. Bergander stellt die ordnungsmäßige Ladung und Beschlussfähigkeit fest.

TOP 2 Ergänzung/Feststellung der Tagesordnung

RM Rothert weist darauf hin, dass das Protokoll vom 26.04.2017 noch nicht genehmigt wurde. Er fragt an, ob es auf die heutige Tagesordnung kommt. Er vermisst zudem den Punkt „Information“ im nicht-öffentlichen Teil.

Vor. Bergander antwortet, dass das o.g. Protokoll in der nächsten Sitzung besprochen wird, damit alle Mitglieder die Möglichkeit haben, sich darauf vorzubereiten. Der Punkt „Information“ wird bei Bedarf im nicht-öffentlichen Teil ergänzt.

RM Quebbemann bittet darum, die Bündelung von Sitzungsterminen für den Fachausschuss und den Ortsräten zu unterlassen. Es ist nachvollziehbar, wenn die Verwaltung bemüht ist, Termine zusammenzulegen, insbesondere wenn Externe dazukommen. Aus Sicht der Ortsratsfraktionen sind

eine Abwägung mit allem Fachverstand und ein sachgerechtes Votum aber schwierig. Zudem sitzt das andere Gremium unbeteiligt dabei.

Vor. Bergander erklärt, dass Synergieeffekte gebildet werden, wenn Gremien zusammen tagen. Die Ortsräte bekommen die gleichen Stimmen und Informationen, wenn die Sitzungen gebündelt werden.

BGM Pahlmann ergänzt, dass es sich hierbei um einen sinnvollen Arbeitsablauf handelt, wenn die Ingenieure nicht zweimal eingeladen werden müssen, wie heute bei der DGA. Es sorgt für eine gute Information und Diskussion.

Vor. Bergander schlägt vor, TOP 4 und TOP 5 zu tauschen, damit die geladenen Gäste mit ihrem Vortrag beginnen können. Die Mitglieder der Gremien stimmen dem Vorschlag zu.

### TOP 3      Einwohnerfragestunde

Frau Krumpholz, Anwohnerin im Sanierungsgebiet „Bahnhofsumfeld“, stellt drei Fragen zu dem Vorhaben.

Frage 1: Es hat eine Wertermittlung für die Grundstücke innerhalb des Sanierungsgebietes gegeben. Sie möchte wissen, ob die Eigentümer über den Wert ihres Grundstückes informiert werden.

LSBD Greife erklärt, dass die Werte auf einer eingerichteten Internetseite veröffentlicht sind und es darüber eine Pressemitteilung gab. Aufgrund der hohen Anzahl wurden die Eigentümer nicht per Brief angeschrieben. Die Karte mit den Werten ist auch in einer Bürgerinformationsbroschüre abgedruckt.

Frage 2: Sie erfragt, wie weit der Ankauf der Liegenschaften vorangeschritten ist.

LSBD Greife antwortet, dass die Verwaltung erst kürzlich in die örtliche Planung der Sanierung eingestiegen ist und der Schwerpunkt zurzeit auf der Vorbereitung des Wettbewerbes liegt. Schätzungsweise ab Oktober soll es erste Gespräche bzgl. der Liegenschaften mit den Eigentümern geben, wobei zuerst die Eigentümer mit den größten Flächen im Fokus stehen.

Frage 3: Sie fragt an, wann voraussichtlich der Bebauungsplan fertig ist.

LSBD Greife erläutert, dass es voraussichtlich mehrere Bebauungspläne geben wird. Die Erfahrung zeigt, dass es sinnvoll ist, einzelne Abschnitte zu bilden, die in diesem Fall von den Liegenschaftsverhandlungen und dem städtebaulichen Ideenwettbewerb abhängig sind. Die ersten Ergebnisse dazu, werden zu Beginn des nächsten Jahres vorliegen. In der Broschüre steht der grobe Zeitplan für den Ideenwettbewerb, der Anfang des Jahres entschieden werden soll.

Eine Bürgerin möchte wissen, warum auf dem Platz an der Ecke Mühlenstraße / Eschstraße kein Kurzzeitparken möglich ist, was von den Anwohnern befürwortet wird. Der Platz wird ansonsten nicht genutzt.

LSBD Greife antwortet, dass der Platz für den Aufenthalt vorgesehen ist, weil es im Umfeld ausreichend Parkflächen gibt. Die Planung wurde damals dem Fachausschuss als Platzfläche so vorgestellt.

Die Bürgerin entgegnet, dass die Parkplätze im Umfeld von den Anwohnern genutzt werden.

LSBD Greife erklärt, dass die Anwohner auf den öffentlichen Parkplätzen nicht fest parken dürfen. Dafür sind die eigenen Grundstücke vorgesehen.

Die Bürgerin fragt an, ob dann das Beet verlängert wird, denn für viele Autofahrer ist die Verkehrsführung nicht ersichtlich und sie fahren quer über den Platz.

LSBD Greife antwortet, dass dieser Vorschlag in der letzten Sitzung des Fachausschusses diskutiert wurde und nun dazu eine Zeichnung angefertigt wird. Ob Kurzzeitparkplätze sinnvoll sind, ist fraglich, da in dem Bereich der Unterbau anders ist als im Straßenbau. Es soll einen Termin mit den Anliegern geben, die direkt darüber benachrichtigt werden.

Frau Lake erklärt, dass die Protokolle vom 22.03 und 26.04. nicht im Internet zugänglich sind und Protokolle aus dem letzten Jahr zum Teil fehlerhaft sind.  
LSBD Greife lässt die Anfrage prüfen.

TOP 4            Beschluss über die Sanierung der  
                  Dorfgemeinschaftsanlage Achmer  
                  Bezugsvorlage: WP 11-16/889

WP 16-21/0179

LSBD Greife stellt die Vorlage WP 16-21/0179 vor und weist auf eine Änderung in der Vorlage hin, die als Tischvorlage allen Mitgliedern ausgehändigt wurde.

Herr Hüdepohl (Architektur), Herr Wiechmann (Heizung, Lüftung und Sanitär) und Herr Stolze (Elektrotechnik) stellen abwechselnd die Ergebnisse der Untersuchung zur Dorfgemeinschaftsanlage (DGA) anhand einer Präsentation vor.

Es folgt eine rege Diskussion über die Vor- und Nachteile der Sanierung bzw. des Neubaus. Von den Mitgliedern werden einige fachliche Nachfragen gestellt, die von den zuständigen Ingenieuren und der Verwaltung beantwortet werden.

ORM Cremer fragt nach, ob die Kosten sich nicht relativieren, wenn die Nutzungsdauer des Neubaus bei 40 Jahren und des sanierten Gebäudes bei 20 Jahren liegt.

Herr Hüdepohl antwortet, dass ein saniertes Gebäude in 20 Jahren auch noch funktionieren wird, aber der Aufwand in der Investition und der Instandsetzung höher ist. Die Erfahrung zeigt, wenn die Funktionen eines Altbaus stimmig sind und die Kosten einer Sanierung deutlich geringer, dann ist es wirtschaftlicher den Altbau zu sanieren. Wenn Funktionen grundlegend verändert werden sollen, dann ist ein Neubau sinnvoll. Herr Hüdepohl merkt an, dass er der Ansicht sei, dass man gar nicht wisse, ob in 40 Jahren überhaupt eine DGA bzw. Sporthalle gebraucht werde oder nicht.

ORM Cremer erkundigt sich über das Dach, das mit einer Konstruktion aus Nagelbindern zusammengebaut ist.

Herr Hüdepohl stellt dar, dass die Nagelbinder-Konstruktion heute sehr häufig eingesetzt wird und baulich geprüft ist. Bei der punktwisen Öffnung der Dachkonstruktion wurden Mängel festgestellt, die nachgearbeitet werden müssen, damit die Tragfähigkeit auch nach heutigen Standards eingehalten wird. Wenn eine Holzkonstruktion gewünscht ist, entstehen zusätzliche Kosten von rd. 12.500 €.

ORM Cremer möchte wissen, ob die abgängige Ausstattung, die in der Aufstellung für den Neubau mit 25.000 € beziffert ist, nicht auch für den Altbau anzusetzen ist.

Herr Hüdepohl erklärt, dass diese Kosten bei der Sanierung bisher nicht berücksichtigt wurden und ergänzt werden müssen.

ORM Cremer erkundigt sich nach der Schimmelbildung im Keller.

Herr Hüdepohl erläutert, dass der Lichtschacht zugeschüttet wird. Der Keller wird neu abgedichtet und ansonsten nur für die Haustechnik genutzt. In den oberen Geschossen gibt es keine Schimmelercheinung, denn die Feuchtigkeit steigt nicht hoch. Eine Sanierung des Kellers ist möglich, aber nicht wirtschaftlich, da kein zusätzlicher Raumbedarf besteht. Die Heizungsanlage ist von 1997 und in einem guten Zustand.

RM Staas-Niemeyer erfragt, ob sich die Kosten reduzieren, wenn die Nutzfläche optimiert wird.

Herr Hüdepohl antwortet, dass die Kosten mit einer kleineren Nutzfläche sinken, da die Neubaukosten auf der gleichen Basis wie die Sanierung berechnet werden.

RM Staas-Niemeyer stellt klar, dass die Funktionalität des Gebäudes im Vordergrund steht. An einem sanierten Gebäude ist nichts schlecht, auch wenn es irgendwann einen höheren Bedarf an Renovierung hat. Da eine grundlegende Sanierung vorgenommen wird, ist die vollständige Nutzung weiterhin gewährleistet.

Herr Hüdepohl ergänzt, dass keine Fassadensanierung vorgenommen wird, da das Gebäude bereits so geringe Energiekosten aufweist. Wenn der Altbau ca. alle 5 Jahre mit Unterhaltsleistungen optimiert wird, die etwas höher sein werden als im Neubau, dann funktioniert der Altbau genauso gut und lange.

RM Quebbemann sieht eine Problematik in unvorhersehbaren Baumaßnahmen, die zu steigenden Kosten führen können. Keiner garantiert, dass die Kosten von 1,3 Mio. eingehalten werden.

Herr Hüdepohl entgegnet, dass die Untersuchung des Altbaus mit einem hohen Detaillierungsgrad erfolgt ist, denn nur so ist eine Kostenkalkulation und eine Einhaltung der Termine möglich.

RM Quebbemann erklärt, dass die Möglichkeit, die DGA durch einen Neubau zu optimieren, verschenkt wird. Eine Sporthalle auf Normmaßen für Wettbewerbe ist zwar nicht zwingend erforderlich, aber bei den hohen Investitionen von über einer Million Euro nicht außer Acht zu lassen. Das Foyer ist hingegen verschenkter Raum, der kaum genutzt wird. Das Geld soll lieber in tatsächliche Sportflächen gesteckt werden anstatt in die Verfestigung des alten Foyers oder der Kellerräume. Bei einem Neubau entsteht kein Automatismus, dass auch in anderen Ortsteilen ein Neubau entstehen muss. Jedes Objekt muss individuell betrachtet werden. Auch in 40 Jahren wird in Achmer eine Sporthalle gebraucht und deshalb sollte nicht die kurzfristig, vermeintlich günstigere Lösung gewählt werden.

Herr Sieksmeyer fragt explizit, welche unvorhersehbaren Zwischenfälle bei der Sanierung aufkommen können, sodass die Kosten über die 1,3 Mio. steigen. Schließlich wurde die Substanz vollumfänglich untersucht.

Herr Hüdepohl erklärt, dass die einzige Unsicherheit die Dachkonstruktion ist, weil die Binderkonstruktion nur punktwise geöffnet wurde. Aber das ist kostentechnisch mit 12.500 € eingegrenzt. Die große Sorge ist im Moment die Baukonjunktur.

Herr Sieksmeyer spricht sich für eine Sanierung aus. Die Funktionalität der DGA wird vollständig wieder hergestellt, wie es sich die Achmeraner wünschen.

RM Neils erläutert, dass die Nutzer der Sporthalle – neben dem Sportverein auch die Grundschule – immer mit der Halle ausgekommen sind. Eine größere Halle mit Turniergröße wurde nie gefordert und die Zahlen der jungen Sportler gehen zurück. Aus diesen Gründen sind die Mehrkosten von 600.000 € nicht gerechtfertigt, die auch die finanzielle Situation der Stadt nicht zulassen. Zudem besteht eine Verantwortung gegenüber anderen Ortsteilen, wo es ebenso sanierungsbedürftige Gebäude gibt. Es wird eine funktionsfähige Halle benötigt, die möglichst schnell erstellt und in einem Rahmen renoviert wird, dass auch Veranstaltungen stattfinden können.

RM Quebbemann stellt fest, dass die höheren Unterhaltungskosten bei der Sanierung in der Berechnung fehlen. Der energetische Vorteil liegt eindeutig beim Neubau. Die Differenz von 600.000 € wird durch die höheren Investitionskosten bei einem sanierten Gebäude über die Jahre ausgeglichen. Die Turnierfläche ist nur ein absolutes Randthema und nicht entscheidend.

OBM Kaden erklärt, dass im Arbeitskreis sehr genau definiert wurde, was nach einer Sanierung in der DGA funktionieren muss bzw. angepackt werden muss. Das war der Grund, warum der Ortsrat die erste Vorlage zur Sanierung abgelehnt hat, weil viele Punkte nicht berücksichtigt wurden, was heute anders ist. Damals wurde auch ganz klar festgelegt, was ein Neubau leisten können sollte. Da wurden die Leistungsmerkmale, die in hier dargestellt sind, gemeinschaftlich festgelegt und damit haben wir zusammen die Interessen für Achmer vertreten, so OBM Kaden.

Herr Hüdepohl erklärt, dass die Unterhaltskosten für den sanierten Altbau teurer sind. Die höheren Kosten können im Moment nicht genau beziffert werden, weil dies einen umfangreichen

mathematischen Vergleich erfordert. Mit einer zeitlichen Verzögerung entstehen beim Neubau die gleichen Investitionskosten. Aber die Differenz von 600.000 € in 40 Jahren aufzubrauchen, ist grob überschlagen nicht möglich. Die bisher schon umfangreichen Planungskosten für die Sanierung sind in den Baunebenkosten aufgeführt.

ORM Cremer äußert Bedenken über zusätzliche Kosten. Die 1,3 Mio. umfassen nicht die abgängig gewordenen Ausstattungsgegenstände von 25.000 €, die gewisse Unsicherheit bei der Dachkonstruktion und die Energiekosten. Das sind alles Unwägbarkeiten, die nicht abzuschätzen sind und die Differenz von 600.000 € geringer wird, sodass ein Neubau vielleicht doch günstiger wird.

ORM Klawitter führt aus, dass die SPD-Fraktion im Ortsrat Achmer bislang eindeutig für einen Neubau war, aber aufgrund der Vorlage von ihrer Meinung abrückt. Die ursprüngliche Planung hat nur eine Grundsanierung vorgesehen, mit weiteren Maßnahmen als lediglich wünschenswerten Optionen, deren Umsetzung unsicher gewesen wäre. Diese sind nun aber in dem Sanierungskonzept als zwingend notwendig dargestellt. Deshalb kann der Sanierung zugestimmt werden. Achmer bekommt zwar keine neue Sporthalle mit Normmaßen und keinen ansprechenden Neubau, aber dafür wird die nächste Generation nicht mit den Mehrkosten belastet, die ein Neubau mit sich bringt. An die Mehrkosten kommen die Sanierungskosten niemals dran, auch wenn die danach höheren Energiekosten berücksichtigt werden.

RM Staas-Niemeyer stellt klar, dass mit der Nutzungsdauer implementiert wird, dass das sanierte Gebäude nach 20 Jahren kaputt wäre, aber das ist nicht der Fall. Ein Neubau ist in 40 Jahren nicht kaputt und ein saniertes Gebäude wird in 20 Jahren auch noch in Ordnung sein. Die Funktionalität des Gebäudes ist für 1,3 Mio. hinzukriegen und dann ist es nicht verantwortungsbewusst 1,9 Mio. auszugeben.

Herr Hüdepohl führt aus, dass für die Planung identisch gleiche Flächen gewählt wurden, obwohl die Sporthalle größer gemacht wurde.

RM Quebbemann bemängelt die Größe des Flurs und des Foyers, die in dieser Form gar nicht erforderlich sind.

OBM Kaden erläutert, dass der Arbeitsauftrag lautete, alle Funktionen, die sich aktuell in der DGA wiederfinden, sollen im gleichen Rahmen im Neubau erfüllt werden. Die einzige Maßnahme, die anders sein sollte, ist eine größere Sportfläche.

RM Quebbemann weist daraufhin, dass im Arbeitskreis gesagt wurde, dass der Jugendtreff dran gesetzt wird und das Foyer überhaupt nicht erforderlich ist. Es hat keinerlei Funktion.

OBM Kaden entgegnet, dass es sich um 30 m<sup>2</sup> handelt und der Eingangsbereich sowohl für die Sporthalle als auch für den Jugendtreff ist, sodass eine Funktion gegeben ist. Der grobe Plan, der im Arbeitskreis vorgelegt hat, wurde schon als sehr gangbar angesehen. Der Neubau ist funktional besser, aber rechtfertigt keine Mehrausgaben von 600.000 €.

RM Staas-Niemeyer stellt fest, dass die zentralen technischen Anlagen alle noch in einem guten Zustand sind. Somit würden diese Anlagen bei einem Neubau bzw. Abriss entsorgt werden.

Herr Hüdepohl stimmt zu, dass die Anlagen nicht wieder nutzbar wären.

RM Staas-Niemeyer erkundigt sich danach, wo die Vereine bei einem Neubau bzw. Abriss in der Zeit bleiben.

Herr Hüdepohl erklärt, dass bei einer Sanierung der Jugendbereich und die öffentlichen Toiletten in einem Bauabschnitt gemeinsam saniert werden, ohne dass der Betrieb gestört wird. Die Sporthalle soll möglichst in einem Kernabschnitt - 4 Wochen in den Ferien und 4 Wochen nach den Ferien - saniert werden. Es wird einen Zeitraum geben, in dem die Halle nicht nutzbar ist. Bei einem Neubau wäre es nur zielführend, wenn die alte DGA erst abgerissen und dann neu gebaut wird.

ORM Kempe ist persönlich der Meinung, dass die Bürger in einer Versammlung über ihre Meinung zum Umgang mit der DGA zu befragen sind.

BGM Pahlmann antwortet, dass am 11.09. letzten Jahres bereits eine Bürgerbefragung stattgefunden hat.

RM Pöppe erklärt, dass sie von verschiedenen Seiten gehört hat, dass die Achmeraner mit dem Zustand nach der Sanierung leben können und auch leben wollen. Außerdem rechnen sich die Energieverbräuche gegeneinander auf, denn das Verfahren des Abrisses verbraucht auch Energie.

Herr Hagemann führt aus, dass es sicherlich noch andere Ortsteile gibt, die auch berechnete Forderungen stellen.

RM Quebbemann stimmt zu, dass es einen riesigen Sanierungsstau im Bereich Sporthallen etc. gibt. Es ist nicht nachvollziehbar, warum die SPD-Fraktion aus dem Ortsrat umschwenkt, da in der Vorlage keine neuen Erkenntnisse vorliegen. Die Punkte der minimalsten Sanierung waren im Arbeitskreis völlig unstrittig.

OBM Kaden entgegnet, dass in den letzten 20 Jahren ein großes Augenmerk auf die Sanierung der Schulen und Kindergartenplätze im Stadtgebiet Bramsche gelegt worden ist, es aber dennoch einen Sanierungsstau gibt. Es hat sich gezeigt, dass die ersten Sanierungsmaßnahmen der DGA, die mit 800.000 € beziffert wurden, nicht ausreichend waren. Viele Punkte, die damals angemerkt wurden, sind mittlerweile ergänzt worden, sodass sich die Kosten für eine Sanierung auf 1,3 Mio. beläuft und bedacht abgewogen werden muss, ob die Mehrausgaben von 600.000 € für einen Neubau sinnvoll sind. Mit einer Sanierung wird eine Halle entstehen, die dem Bedarf des Ortes abdeckt.

ORM Stricker stellt die Frage, ob der neue Boden auch für andere Veranstaltungen, außer für Sport, genutzt werden kann.

Herr Hüdepohl erläutert, dass es sich um einen ganz normalen Sportspielboden handelt. Für Festlichkeiten muss ein Schutzboden ausgelegt werden, was heute schon üblich ist.

RM Rohe stellt zusammengefasst fest,

- dass die Fraktion Die Linke für einen Neubau stimmen wird und somit keine unvorhersehbaren Zusatzkosten entstehen können,
- dass im Neubau keine festgesetzten Wände zu Kompromissen führen werden,
- dass die Sportfläche 113 qm größer sein wird,
- dass alle Installationen neu sein werden,
- dass der Neubau energetisch hochwertig sein wird
- dass eine bessere Ausnutzung allein durch den städtischen Vereinssport am Abend und am Wochenende möglich ist.

OBM Kaden lässt über die Vorlage WP16-21/0179 abstimmen.

Abstimmungsergebnis: 7 Ja-Stimmen

5 Nein-Stimmen

0 Enthaltungen

Vors. Bergander lässt über die Vorlage WP16-21/0179 abstimmen.

Abstimmungsergebnis: 7 Ja-Stimmen

4 Nein-Stimmen

0 Enthaltungen



RM Quebbemann bemängelt, dass eine Nachverdichtung und die Schaffung von Wohnraum generell gewollt sind, aber bei einer konkreten Angebotsplanung wie an dieser Stelle dieses abgelehnt wird. Der Betrieb ist auf diesen Standort nicht angewiesen. Die beste städtebauliche Lösung ist daher Wohnen zuzulassen.

LSBD Greife betont, dass die Stadt bei der Ausweisung von Wohnbauflächen auch eine Verantwortung hat, damit die Anwohner nicht zu hohen Immissionen ausgesetzt sind. Diese Fläche bietet sich aufgrund der Immissionen für ein reines Wohnen nicht an. LSBD Greife stellt den Umgang mit dem neuen Eigentümer in Frage, da Bürgerinteressen ansonsten immer wichtig sind. Es gab Gespräche, in denen dem Eigentümer die Rahmenbedingungen für eine Bebauung erläutert wurden und seine Nutzungsvorstellungen waren kompatibel mit den Zielen der Verwaltung.

OBM Kaden merkt an, dass alle Eigentümerwünsche zumindest angehört werden müssen und sich mit der Ansiedlung des neuen Betriebes die Lage im Gebiet deutlich entspannt hat. Wohnbebauung soll grundsätzlich in Achmer ermöglicht werden, allerdings in einem zulässigen rechtlichen Rahmen. Die Politik hat die Verantwortung, die Bürger davor zu schützen, zu bauen wo es nicht sinnvoll ist.

RM Quebbemann beklagt, dass die Planung nach den Wünschen des neuen Eigentümers geändert wurde und das städtebauliche Konzept aufgrund des Grundeigentumswechsels hinfällig wurde.

RM Quebbemann beantragt, die Abstimmung auf das Grundstück mit dem großzügigen nicht-überbaubaren Bereich und das Zurücknehmen der Stichstraße zu begrenzen.

OBM Kaden lässt über den Antrag von RM Quebbemann abstimmen.

Abstimmungsergebnis: 4 Ja-Stimmen

8 Nein-Stimmen

0 Enthaltung

Der Änderungswunsch wurde abgelehnt und es wird über die vorliegende Vorlage abgestimmt.

OBM Kaden lässt über die Vorlage WP16-21/0180 abstimmen.

Abstimmungsergebnis: 8 Ja-Stimmen

4 Nein-Stimmen

0 Enthaltungen

Vors. Bergander lässt über die Vorlage WP16-21/0180 abstimmen.

Abstimmungsergebnis: 6 Ja-Stimmen

1 Nein-Stimmen

4 Enthaltungen

TOP 6            Informationen

Der TOP 6 entfällt, da es seitens der Verwaltung keine Informationen gibt.

TOP 7            Anfragen und Anregungen

Bei einer gemeinsamen Sitzung von Fachausschuss und Ortsräten bitte RM Brinkhus darum, nur die Vorlagen zu behandeln und abstimmen zu lassen, die für den Ortsrat vorgesehen sind und nicht zusätzlich die Punkte „Anfragen und Anregungen“ und „Einwohnerfragestunde“ zu behandeln.

RM Quebbemann ist dagegen, weil damit den Bürgern die Möglichkeit genommen wird, die Einwohnerfragestunde zu nutzen.

RM Brinkhus schlägt vor, zumindest den Punkt „Anfragen und Anregungen“ wegzulassen.

TOP 8          Einwohnerfragestunde

Der TOP 8 entfällt, da keine Einwohner mehr anwesend sind.

OBM Kaden schließt die Sitzung des Orsrates Achmer um 21:20 Uhr.

Pahlmann  
Bürgermeister

Ralf Bergander  
Vorsitzende

Ines Liebsch  
Protokollführer